

Bruno Latour:

Er ruht in Frieden

Es ist immer sympathisch, einen großen Philosophen zu feiern. Aber ich kann mir nicht helfen: Ich finde es bedauerlich, dass man nicht längst mit großem Pomp die Beerdigung der Kantschen Philosophie nach zwei Jahrhunderten einer allzu langen Herrschaft gefeiert hat. Denn mit der Herrschaft dieser Philosophie über die europäischen Geister ist es wie mit der Herrschaft des Kaisers Franz Joseph über den kaiserlich-königlichen Vielvölkerstaat, der einst das von Musil beschriebene Kakanien bildete: beständig und mächtig genug, um den Eindruck eines unveränderlichen und ewig währenden Gebäudes zu erwecken, aber nicht innovativ genug, um den eigenen Zusammenbruch zu verhindern.

Kants Genie bestand darin, dass er einen Weg fand, sämtliche europäischen Innovationen der vorausgegangenen zwei Jahrhunderte zu einem System zusammenzufassen, wobei er es aber für immer unmöglich machte, zu den Postulaten zurückzukehren, auf denen diese Innovationen basierten. Das sollte sich als verheerend erweisen. Vor allem gilt dies für die Trennung zwischen dem Reich der Notwendigkeit und dem Reich der Freiheit. Diese Trennung konnte fortan nicht mehr der Kritik unterzogen werden. Moral, objektives Wissen und Kunst gingen getrennte Wege, und die Nachfolger mussten ihre ganze Kraft darauf verwenden, aus dieser so teuflisch gestellten Falle wieder herauszukommen.

Ausgerechnet das Instrument der Kritik machte die Kritik des europäischen Projekts unmöglich. Kant sorgte dafür, dass die Aufspaltung der Natur in Subjekt und Objekt, in Sollen und Sein genau in dem Augenblick unsichtbar wurde, da es den Europäern, die gerade in industrielle, ökologische und politische Revolutionen verstrickt waren, eigentlich hätte möglich sein müssen, auf ihre eigenen Voraussetzungen zurückzukommen. Von nun an verstellte Kants Definition der Aufklärung alle wesentlichen Fragen, die sich aus der weltweiten europäischen Expansion ergaben. Zwei Jahrhunderte danach geben uns die massiven ökologischen Veränderungen glücklicherweise die Chance, die verlorene Zeit aufzuholen, die Kritik wiederzubeleben und endlich die aufgeschobenen, von der Aufklärung gestellten Fragen wieder aufzugreifen. Dem frommen Andenken an diese große Philosophie wollen wir das Einzige wünschen, was hier der Anstand gebietet: dass sie in Frieden ruhen möge. Requiescat in pace.

Aus dem Französischen von Michael Bischoff



Der Soziologe und Philosoph
Bruno Latour ist Professor an der